

Briefkopf
Office of the Sheriff
County of Albemarle

J. E. "Chip" Harding

2. Mai 2017

Honorable Terence M. McAuliffe
Governor of the Commonwealth of Virginia
State Capital
Third Floor
Richmond, VA 23219

Betreff: Der von Jens Söring eingereichte Antrag auf Begnadigung

Einleitung

Mein Name ist J. E. "Chip" Harding. Ich bin der amtierende *Sheriff* von Albemarle County. Jens Sörings Anwalt, Steven Rosenfield, hat sich vor einigen Wochen an mich gewandt und gefragt, ob ich die Ermittlungen, die zur Verurteilung des Herrn Söring für die Morde an Derek und Nancy Haysom führten, nachprüfen würde. Herrn Rosenfield war bekannt, dass ich dem "*Innocence Project*" vor einigen Jahren bei den Ermittlungen bezüglich der Verurteilung von Michael Hash in Culpepper geholfen hatte. Zum Zeitpunkt, an dem ich erstmals involviert wurde, hatte Hash 10 Jahre seiner lebenslangen Haftstrafe für den Mord an Thelma Scroggins im Jahr 1996 abgesessen. Sein Fall gilt nun als eingestellt, was zum Teil an den Beweisen liegt, die im Laufe meiner Ermittlungen erlangt wurden. Mike ist nun verheiratet, arbeitet und hat sich laut des *Richmond Times Dispatch* in seinem zivilrechtlichen Verfahren aufgrund des Fehlurteils auf einen Betrag von US\$ 500.000,00 verglichen.

Basierend auf meiner langjährigen Erfahrung in Ermittlungen und meiner umfangreichen Arbeit an diesem Fall stelle ich zwei Beobachtungen an:

1) Söring würde heutzutage aufgrund der neuen Beweise, die ans Licht gekommen sind oder der Beweise, die entweder unsachgemäß eingereicht oder den Geschworenen vorenthalten

wurden, nicht verurteilt werden; und

2) die Beweise scheinen ein Argument für seine Unschuld zu unterstützen.

Die in diesem Bericht als "*Exhibit*" aufgeführten Referenzen stammen aus den unterstützenden Unterlagen zu Sörings Antrag auf Begnadigung.

Mein Werdegang

Ich habe in den letzten 48 Jahren in diversen Kapazitäten des Justizsystems von Virginia gearbeitet. Während ich an der VCU Student war, arbeitete ich einen Sommer lang im *Beaumont Juvenile Correctional Center*. Danach absolvierte ich ein einjähriges Praktikum im *Richmond City Jail*. Während meines letzten Jahres am College arbeitete ich als OAR^{*1} Volontär und absolvierte ein Praktikum in einer offenen Anstalt. Nach Abschluss meiner Ausbildung war ich von 1974 - 1978 Bewährungshelfer für Jugendliche. Ich habe Hintergrundermittlungen für das Gericht durchgeführt sowie eine Arbeitsbelastung überwacht.

Im Jahr 1978 begann ich meine Arbeit im Charlottesville *Police Department*, wo ich fast 30 Jahre lang im Dienst stand, bevor ich die Stelle verließ, um am 1. Januar 2008 das Amt des *Sheriffs* von Albemarle County anzutreten. Fast meine gesamte Karriere in Charlottesville bestand aus Ermittlungsarbeit. Ich habe die ersten 8 Jahre als Ermittler gearbeitet, in verschiedenen Stufen der Leitung allgemeiner Ermittlungen, Betäubungsmittel und Gerichtsmedizin. Ich war oft als *Chief of Police* tätig, wenn der amtierende *Chief* abwesend war und beendete meinen Dienst mit dem Rang des *Captain*. Ich war der leitende Ermittler in meinem ersten großen, öffentlichen Mordfall im Jahr 1980. Ich habe Dutzende an spezialisierten Schulen für Strafverfolgung besucht und habe meinen Abschluss an der *FBI National Academy* gemacht. Ich war der erste örtliche Polizist in Zentralvirginia, der dafür ausgewählt wurde, eine DEA^{*2} Drogensondereinheit zu leiten. Im Bundesgericht bin ich als Sachverständiger anerkannt. Ich habe in Hunderten von Kriminalfällen ermittelt und mitgeholfen Klagen vorzubringen, die in Verurteilungen endeten. Ich erwähne dies, denn ich lege viel Wert darauf, Opfern von Kriminalität und ebenso Beschuldigten gegenüber sorgfältig, professionell und feinfühlig zu handeln. Ich habe als Vorsitzender des *State Board of Juvenile Justice* gedient.

Im Jahr 1999 stellte ich Ermittlungen an um zu überprüfen, warum DNA Datenbanken in Virginia durchschnittlich lediglich 2 bis 3 Treffer landeten. Ich gründete "*Citizens for DNA*" und habe mich erfolgreich dafür eingesetzt, dass dessen Finanzierung im Budget des ausscheidenden Gouverneurs Allen berücksichtigt wurde. Ein Rückstand von insgesamt 140.000 Proben, die 10 Jahre in Kühlschränken gelagert waren, wurden ausgewertet.

Zusatz von mir:

¹ Offender Aid and Restoration

² Drug Enforcement Administration

Innerhalb der nächsten 2 Jahre gab es in Virginia daraufhin 2 bis 3 Treffer pro Tag.

Im Jahr 2007 kam ich dann zu der Erkenntnis, dass der Datenbank ca. 20% an Proben fehlte, da die Strafverfolgung versagt hatte, entsprechende Proben zu nehmen. Ich schrieb dem Gouverneur und somit wurde eine Sondereinheit gegründet, welche unser Straf- und Bewährungssystem auf Fehler untersucht hat. Ich hatte Recht; Proben wurden gesammelt und neue Gesetze festgelegt, die detailliert festlegten, wann und von wem Proben genommen werden müssen.

Aufgrund von starken Beweisen aus den Bundesstaaten New York und Wisconsin setze ich mich jüngst dafür ein, das Sammeln von DNS zu verbessern, indem ich vorschlug, dass auch bei Verurteilungen aufgrund bestimmter Ordnungswidrigkeiten DNS gesammelt wird.

Ich habe Interesse an den Lektionen, die wir aus den DNS Entlastungen gelernt haben, entwickelt, und habe die *Virginia Justice Commission* öffentlich dazu aufgerufen, vorbildliche Strategien bezüglich der Verwaltung von Videoaufnahmen bei Interviews / Vernehmungen nachzuprüfen, zu recherchieren und vorzustellen, Maßnahmen bezüglich persönlicher und fotografischer Identifikation zu erfassen etc.

Ich habe *Pro Bono* an mehreren Ermittlungen des *Innocence Project* geholfen. Ich arbeite an diesem Fall *Pro Bono*.

Im Jahr 2007 haben mich das *Parade Magazine* und die *International Association of Chiefs of Police* zu einem der "*Top 10 Cops in America*" gewählt und mir wurde in New Orleans ein Preis verliehen.

Die Ermittlung

Ich habe mehr als 200 Stunden damit verbracht, diesen Fall nachzuprüfen. Ich habe die Gerichtsprotokolle, die Laborberichte, Herrn Soerings Antrag auf Begnadigung und dessen Anlagen, die *Habeas* Einspruchs Akte, die komplette DFS Akte und Bücher, die über den Fall geschrieben wurden, gelesen. Ich habe die ungekürzte Version des Dokumentarfilms "*Das Versprechen*" gesehen und ich habe Jens Söring im *Buckingham Correctional Center* interviewt. Ich habe die Schlussfolgerungen von Chuck Reid (einem der leitenden Detektive, der anfangs in diesem Fall ermittelt hatte) nachgeprüft und ihn ausführlich interviewt. Ich habe den Bericht von Dave Watson (einem ehemaligen Detektiv der Mordkommission und *first president* der *Virginia Homicide Association*, der an diesem Fall als privater Ermittler gearbeitet hat) gelesen. Ich habe den Reporter Carlos Santos interviewt, der den Fall persönlich verfolgt hat und habe mit dem Reporter der *Richmond Times Dispatch*, Frank Green, gesprochen. Ich habe ausführliche Interviews mit Sörings Anwalt, Steven Rosenfield, geführt.

Ich habe diese Untersuchung vollkommen unbefangen begonnen. Das Wenige, was ich über diesen Fall wusste, war das, was ich in den letzten Jahren ich den Nachrichten gehört hatte. Ich war davon ausgegangen, dass Söring vermutlich schuldig ist. Ich erinnere mich, dass Gouverneur Kaine ihn nach Deutschland überstellen wollte. Aufgrund des Wenigen, was ich zu der Zeit über den Fall wusste, war ich nicht dafür.

Wie ich zu meiner Entscheidung gekommen bin

Aufgrund dessen, was von Staatsanwalt James Updike so gekonnt und stark und mit wenig Widerspruch der Verteidigung präsentiert wurde, ist es einfach zu verstehen, warum Jens Söring verurteilt wurde. Sörings Hauptverteidiger, Richard Newton, kam aus Detroit. Jahre nach dem Prozess wurde ihm seine Lizenz vom *Michigan Attorney Discipline Board* entzogen. In Beantwortung einer Beschwerde gegen ihn erklärte Newton, dass er an einer geistigen oder emotionalen Behinderung litt, die seine Fähigkeiten als Anwalt zu arbeiten seit Januar 1989, 18 Monate vor Sörings Prozessbeginn, erheblich gemindert habe.

[Seite 213 "A Far, Far Better Thing"](#)

Die Art und Weise, in der ich meine Überprüfung in Angriff genommen habe, war es, mir jedes einzelne Beweisstück und jedes einzelne Argument, welches der anklagende Staatsanwalt, James Updike, im Prozess aufgeführt hatte, anzusehen und zu überprüfen, ob die Beweise, die er als Grundlage für die Verurteilung angeführt hat, heutzutage noch standhalten würden. Meiner Erfahrung nach erklären Staatsanwälte den Geschworenen jedes einzelne Beweisstück, welches angeführt wird und dessen Relevanz oder Wichtigkeit zur Unterstützung bezüglich der Schuldfrage. Ich werde einige der eher "schwerwiegenden" Schlussargumente, die Staatsanwalt Updike den Geschworenen vorgelegt hat, anführen, denn er wird sich auf all das konzentrieren, von dem er ausgeht, dass es seine Theorie unterstützt. Die abschließenden Teile beinhalten das anfängliche Schlussplädoyer und das Widerlegungsplädoyer des Staatsanwalts, denn dieser muss natürlich seine Theorie beweisen und hat somit das letzte Wort an die Geschworenen. Ich werde meine Analyse mit einigen kleinen Punkten beenden, die von der Anklage erhoben wurden, aber ich werde ebenfalls die Begebenheiten anzeigen, in denen Beweise, die für sie ungünstig waren, ausgelassen oder verschwommen präsentiert wurden.

Blut

Gerichtsprotokoll

"Sie haben da Blutgruppe 0, seine Blutgruppe. Es ist nicht Nancys, es ist nicht Dereks; Nancy hat Blutgruppe AB, Derek hat Blutgruppe A. Es ist auch nicht Elizabeth Haysoms; Elizabeth hat

Blutgruppe B. Wo kommt also das Blut der Gruppe 0 her? Das Blut wurde zum Zeitpunkt der Morde dort hinterlassen und die Person, die es hinterlassen hat, hat sich während der Tötungen verletzt, was Sinn macht, da es sich hier um einen Messerangriff handelt."

Gerichtsprotokoll, Seite 83

"Er sagt, als er geht, streift er die Tür ab; da haben wir wieder Blutgruppe 0, nicht wahr? Sehen sie den Türgriff, 6 und das Foto ist da drüben, man kann am Türgriff selbst immer noch ein bisschen rote Verfärbung sehen. Wenn man greift und den Türgriff berührt, dann hinterlässt man unwillkürlich sein Blut da dran."

Gerichtsprotokoll, Seiten 83 - 84

Erkenntnisse

Updike hat ein langes und gekonntes Argument dahingehend gemacht, dass Söring eine Schnittwunde hatte und sein Blut hinterließ. DNS Ergebnisse zeigen nun, dass das Blut, welches Updike beschreibt, **NICHT** das Blut von Jens Söring ist. Im Bericht des *Virginia Department of Forensic Science* vom 24. September 2009 steht "Objekte 2FE und 6FE waren beide Blutgruppe 0 und prüfbar; sie schließen Jens Söring als Träger aus." **Exhibit 4**. Wer das Blut hinterlassen hat, ist zum derzeitigen Zeitpunkt nicht bekannt.

Sockenabdruck

Die Referenzen auf das Protokoll beziehen sich auf das abschließende Plädoyer von James Updike. In der Zeugenaussage seines "Sockenexperten", Robert Hallett, war es diesem erlaubt, als Sachverständiger auszusagen, dass er dachte, eine bestimmte Partie eines Fotos repräsentierte den Abrutsch eines Fußes in einer Socke, dass er "in seiner Untersuchung gemutmaßt hat", wo sich die Ferse befindet, dass er "nicht ausschließen könne" ob der Fußabdruck passe, dass er Markierungen an einem Beweisfoto angebracht hatte und dass das Foto den "doppelten Abdruck einer Ferse" zeigte. Hallett wurde nicht der Status eines Sachverständigen gegeben, aber dennoch machte er während seine Vernehmung durch Updike Sachverständigenaussagen. Dies stellt eine empörende Handlungsweise des Staatsanwalts dar, der genau wusste, dass dieser Zeuge ein faktischer Zeuge war, dem es nicht erlaubt war, eine Meinung kundzutun, Vermutungen anzustellen, oder ein Foto zu untersuchen und zu kommentieren. Dennoch beruft Updike sich auf Halletts Aussage, um eine Verbindung zwischen dem Foto, von dem behauptet wird, dass es sich um einen Sockenabdruck handelt, was nie durch einen kompetenten Zeugen nachgewiesen wurde, und Sörings Fußabdruck herzustellen. Dies alles hätte den Geschworenen nicht gezeigt werden sollen und ein kompetenter Anwalt würde dies heutzutage nicht zulassen.

Exhibit 17C

Das Gerichtsprotokoll

"Und Jens Söring, hier ist ein bestimmtes [Foto] mit Markierungen, welches als Jens Söring gekennzeichnet ist, das kann man sehen und man kann sehen, was Bob Hallett mit den Markierungen gemacht hat, um ihn als seinen zu kennzeichnen, die unterschiedlichen Merkmale, die er als seinen Fuß erkannte."

Gerichtsprotokoll, Seite 90

"Miss Haysoms Fuß ist nicht groß genug, um einen so großen Abdruck zu hinterlassen. Dies ist nicht Elizabeths Fußabdruck. Man kann dasselbe mit allen anderen tun, aber mir fehlt dazu die Zeit. Vielleicht sollten wir hier für einen Moment über Jens Söring sprechen." Er beginnt, den Geschworenen gegenüber all die Merkmale aufzuführen, von denen er sagt, Jens' nackter Fuß stimmt mit der Socke überein."

Gerichtsprotokoll, Seite 92

"Nun, die Person, die das hier erstellt hat, LR-3; man hat hier etwas Platz, da geht kein Stamm hoch, kein Zehenstamm. Nun, sehen Sie Jens Sörings Fuß, hier wo er seinen Abdruck gemacht hat, da sieht man ebenfalls keinen Stamm. Und man überlagert es und es passt wie ein Handschuh. Und da ist die Blutgruppe 0 und da sind Umstände und dann summiert man alles, und das werden wir während wir hier unsere Anklage präsentieren tun, und was dabei herauskommt ist, dass Jens Söring schuldig am Mord ist."

Gerichtsprotokoll, Seite 87

Erkenntnisse

Am 7. Juni 1985 reichte Rick Johnson, ein ausgebildeter forensischer Wissenschaftler des damaligen *Virginia Bureau of Forensic Sciences* ein Gutachten über eine Analyse ein, in dem steht, dass der blutige Sockenabdruck "mit der Schuhgröße 6 ½ bis 7 ½ eines Frauenschuhs oder der Größe 5 - 6 eines Mannschuhs übereinstimmt." **Exhibit 17 A**. Es sollte hier erwähnt werden, dass Jens Söring zum Zeitpunkt des Erstellens dieses Gutachtens kein Tatverdächtiger war. Johnson wurde weder in den Zeugenstand gerufen, noch wurden seine Untersuchungsbefunde den Geschworenen präsentiert. Söring hat eine viel größere Schuhgröße. Stattdessen bat die Anklage Robert Hallett über den Sockenabdruck auszusagen. Hallett hat irgendwann einmal als FBI Techniker gearbeitet und Reifen- und Gurtabdrücke analysiert. Fußabdrücke waren sein Hobby, und er hat keinerlei Qualifikation in diesem Bereich. Es wurde kein Gutachter aufgerufen, um die Aussagen von Hallett und Updike anzufechten.

Seitdem haben tatsächliche Gutachter Hallett widersprochen und schließen Jens Söring ausdrücklich anhand der so genannten Sockenabdrücke vom Tatort aus. Russell W Johnsons

eidesstattliche Versicherung in [Exhibit 17G](#) beinhaltet seine Empfehlung und er kommt zu dem Schluss, dass "der Abdruck am Tatort der Größe nach nur mit dem Abdruck von Elizabeth Haysom übereinstimmt." Ein Vergleich von LR-3 mit den bekannten Abdrücken von Jens Söring zeigt keinerlei Beweis, dass Herr Söring am Tatort des Verbrechens war. Herr Johnson hatte sich gemeldet, nachdem er einen Zeitungsartikel gelesen hatte. Er gab an, über die Anmerkung, dass die Geschworenen dem Sockenabdruck so viel Glaubwürdigkeit gegeben hatten, schockiert gewesen zu sein.

Gleichermaßen schlussfolgert der Experte Frederick Webb in seiner eidesstattlichen Versicherung, dass Halletts Zeugenaussage "ziemlich irreführend" war. [Exhibit 17H](#). Webb fügt hinzu "Insgesamt wurde ein falscher Eindruck von Präzision und passenden Details" durch das Beweisstück vorgeführt, ohne Grundlage von Fakten." Webb hat 32 Jahre lang als *Special Agent* im Kriminallabor des FBI gearbeitet. Er war Experte für Abdruckbeweise und für Fotobeweise. Nachdem er aus dem Dienst des FBI ausschied, arbeitete er 11 Jahre lang als forensischer Wissenschaftler für Abdrücke für das *Commonwealth of Virginia* und hat mehr als 200 Mal als Gutachter vor Gerichten in Virginia ausgesagt. [Exhibit 17H](#).

Am 26. Juni 1995 gab ein Mitglied der Geschworenen des Söring Prozesses eine eidesstattliche Versicherung ab. In ihr sagt er aus, dass die Geschworenen bezüglich des Urteils anfangs 6 zu 6 geteilter Meinung waren, als die Beratungen begannen. Er gibt an "Das eine wichtigste Beweisstück war für mich die Überlagerung des Fußabdruckes mit dem Sockenabdruck am Tatort und die roten Punkte und Pfeile, die anzeigten, dass die beiden übereinstimmen. Wenn der Sockenabdruck und die diesbezügliche Zeugenaussage nicht gewesen wären, hätte ich persönlich es sehr schwer, wenn nicht unmöglich gefunden, ihn am Tatort zu platzieren. Fußabdrücke sind fast wie Fingerabdrücke und jeder Mensch läuft auf eine bestimmte Art und Weise. Es war dieses Beweisstück, präsentiert durch den Zeugen des *Commonwealth*, Mr Hallett, welches mich überzeugt hat, dass Jens Söring am Tatort war." [Exhibit 17E](#).

Im März 2009 hatte der *Virginia Law Review* eine historische Studie von Brandon Garrett und Peter Neufeld über "Unzulässige forensische Zeugenaussagen und Fehlurteile" veröffentlicht. Sie berichten, dass Robert B. Hallett im Fall *Idaho State* gegen Charles I. Fain eine Aussage über die Übereinstimmung eines Schuhabdrucks gemacht hatte, von dem er behauptete, dass dieser mit Fains übereinstimme und eben sein Schuh wahrscheinlich den Schuhabdruck hinterlassen hatte. Er sagte weiterhin, dass, obwohl dies ein gewöhnliches Schuhmodell gewesen sei, das Verschleißbild den Abdruck individualisiert. Er sagte, dass der Schuhabdruck vom Tatort und Fains Abdruck belegen würden, dass derjenige, der in diesen Schuhen gelaufen ist, dieselbe Gangart habe. Diese Art der Schuhabdruckanalyse wurde nie für rechtsgültig erklärt. Charles Fain wurde 1982 wegen Mordes, Vergewaltigung und Entführung des jungen Mädchens aus Idaho verurteilt. Er bekam die Todesstrafe. Es war gut, dass er nicht

schnell hingerichtet wurde, denn nach 18 Jahren im Todestrakt für einen Mord, den er nicht begangen hatte, hat die DNS ihn entlastet. Er ist heute ein freier Mann, der versucht, ins Leben zurück zu finden.

Schuhspuren im Blut

Gerichtsprotokoll

Updike beschreibt den Geschworenen die Bewegungen, die Söring seinen Spekulationen nach macht, während er die Haysoms angreift. Er beschreibt diverse Stellen, an denen scheinbar Abdrücke von Tennisschuhen im Blut hinterlassen wurden. "Er (Söring) sagt, dass er Tennisschuhe trägt. Er sagt, er steht auf und läuft hinter Derek Haysom her. Nun, hier haben wir einen davon (Schuhabdruck), genau da, nicht einer der besten." **Commonwealths Exhibit 103.** "Sehen Sie, genau hier, da kann man die Schuhfurchen sehen. Tennisschuhe, die um den Tischkopf herum kommen, genau wie er sagt. Das sind diese Sportschuhe, die haben diese Furchen, genau wie man das hier auf dem Foto des *Converse* Tennisschuhs sieht. Tatsächlich, hier sind die Furchen genau wie da. Also, wir wissen nicht, ob das der Schuh ist, weil er den Schuh weggeschmissen hat und wir niemals einen zum Vergleichen hatten. Sie sind im Wohnzimmer und in der Küche; darüber sprechen wir in wenigen Minuten. Sie sind im Wohnzimmer. Sie sind auf LR-2, dem großen Stück des Fußbodens, eines von diesen Stücken Fußboden, welches herausgeschnitten wurde. Übereinstimmende Schuhmuster im ganzen Haus. Er sagt, er läuft hinter Derek Haysom her, er sagt, er trägt Tennisschuhe, später schmeißt er sie weg, nun, da sind die Schuhabdrücke, wie sie von hinten um ihn herum laufen." **Gerichtsprotokoll, Seiten 68 - 69**

Erkenntnisse

Updike sagt den Geschworenen, dass sie Sörings Schuh nie mit den Abdrücken im Blut hatten vergleichen können. Was weder er, noch irgendein Experte den Geschworenen sagte, ist, dass Söring aufgrund dessen, dass er einen größeren Fuß/größere Abdrücke hatte, von den Tennisschuhabdrücken ausgeschlossen worden war. Es gibt einen Bericht von *Deputy C. L. Baker*, aus dem Büro des *Sheriffs*, **Exhibit 23**, der besagt, dass der Schuhabdruck einer Frau oder einem kleinen Mann oder Jungen mit der Schuhgröße 6 ½ bis 7 ½ gehört. Söring hat Schuhgröße 8 ½.

In einem Schreiben von Jim Updike an den Anwalt Thomas Philips vom 18. Juni 1985 schreibt Mr Updike "Meiner Meinung nach würde die anliegende Aussage, falls sie unter Eid und in Form einer eidesstattlichen Versicherung gemacht wurde, eine ausreichende Grundlage für die Ausstellung eines Durchsuchungsbefehls darstellen." Teil der Aussage lautete wie folgt "Der Vereidigte hat am Tatort ebenfalls die blutigen Fußabdrücke gesehen, welche 9 bis 9 ½ Zoll

lang waren. Eine weitere Untersuchung hat ergeben, dass sie mit einer weiblichen Schuhgröße 6 ½ bis 7 ½ übereinstimmen und dass besagte Mary (Nachname durchgestrichen) dabei gesehen wurde, Schuhe dieser Größe zu tragen.

Das widerrufenen Söring Geständnis

In seinem abschließenden Plädoyer nutzt Updike das, was er als Auszüge aus Sörings Aussagen gegenüber den Detektiven bezeichnet. Allem Anschein nach stellt er Teile dieser Aussagen falsch dar und lässt die Unstimmigkeiten weg. Dies ist verständlich, denn es würde seine Anklage schwächen.

Updike behauptet, dass Söring gesagt habe "Und er sitzt da drüben, er wird in die Ecke geschubst, sein Kopf stößt ans Fenster, genau da wo es ist, sagt, es war keine ernsthafte Verletzung, und Derek setzt sich wieder hin."

Gerichtsprotokoll, Seiten 67 - 68

Updike hat den Geschworenen nicht gesagt, dass Söring gegenüber der Polizei eine Vielzahl von Aussagen gemacht hat, die nicht mit den Beweisen am Tatort übereinstimmten.

Erkenntnisse

Die ersten drei Vernehmungen von Söring nach seiner Verhaftung in London wurden teilweise per Tonband festgehalten. Als er jedoch sein angebliches Geständnis ablegte, hat Ermittler Gardner dies weder auf Tonband aufgenommen, noch eine schriftliche Aussage davon erstellt und unterschreiben lassen. Seine Aussagen während des Prozesses basierten auf seinen Notizen. Ich habe diese Notizen nicht gesehen, kann mich aber auf seine Aussagen stützen.

Eine große Anzahl von Unstimmigkeiten lassen Zweifel an dem Geständnis aufkommen. Viele seiner Aussagen stimmen nicht mit den tatsächlichen Beweisen überein. Diese Unstimmigkeiten hat Updike gegenüber den Geschworenen nicht erwähnt. Das macht Sinn, wenn ein Staatsanwalt auf einen Sieg aus ist. Er würde dann hoffen, dass die Geschworenen nichts von diesen Tatsachen erfahren.

Ein Beispiel für Unzuverlässigkeiten wäre:

- 1) Söring hat den Detektiven gesagt, Nancy Haysom habe am Abend der Morde Jeans getragen, aber tatsächlich trug sie ein geblühtes Hauskleid.
- 2) Söring sagte, er habe beiden Opfern die Kehlen durchgeschnitten und sei dann aus dem Haus gerannt. Ihre Kehlen waren durchgeschnitten, aber zusätzlich wurde Derek 11 Mal in den Brustkorb und 14 Mal in den Rücken gestochen und Nancy hat ebenfalls mehrere Stichwunden

abbekommen. Söring hat das niemals erwähnt und dies ist einer der Punkte seines angeblichen Geständnisses, die nicht hinterfragt wurden. [Gerichtsprotokoll Seiten 48 - 49](#). Ich bin erstaunt, dass dies nicht hinterfragt wurde.

3.) Es gibt Blutspuren, die darauf hinweisen, dass vermutlich jemand nach den Morden geduscht hat, aber Söring erwähnt überhaupt nie, dass er geduscht hätte.

4) Söring sagt, nachdem Herr Haysom ihn geschubst hatte, "sei er in die Ecke gefallen und mit dem Kopf gegen die Wand gestoßen." [Gerichtsprotokoll Seite 847](#). Aber auf den Fotos vom Tatort ist da ein Fenster, keine Wand.

Ich könnte noch mehrere Beispiele anführen, aber ich würde letztlich nur wiederholen, was im Bericht von Dr. Andrew Griffiths, einem Experten auf diesem Gebiet, steht. Er wurde anfangs von Sörings Anwalt Steven D. Rosenfield beauftragt, hat aber auf seine Gebühren verzichtet, als ihm bewusst wurde, dass Söring höchstwahrscheinlich unschuldig ist. Dr. Griffiths hatte den Fall Robert Davis *Pro Bono* nachgeprüft und seine Schlussfolgerung, dass das Geständnis von Herrn Davis unzuverlässig war, erwies sich als korrekt. Davis wurde letztes Jahr begnadigt. Der Bericht von Dr. Griffiths, seines Zeichens langjähriger Polizist, befindet sich mitsamt seinen beeindruckenden Referenzen bezüglich polizeilicher Vernehmungen unter [Anlage 7](#).

Das Alibi und die Nacht des Verbrechens

Gerichtsprotokoll

E. Haysom und Söring sagen beide, sie seien in Washington D.C. geblieben, während der jeweils andere weg war. Söring ist dabei geblieben, dass Haysom ihm gesagt hatte, sie müsse gehen, um sich mit ihrem Drogendealer zu treffen, der in Charlottesville auf sie wartete, und dass er, für den Fall, dass sie in Schwierigkeiten geraten könnte, ein Alibi aufgebaut hatte, um nachweisen zu können, dass sie die ganze Zeit in Washington gewesen sei. In seinem abschließenden Plädoyer erwähnt Updike das Alibi kaum. In seiner abschließenden Widerlegung gibt Updike eine schwache Erklärung. Updike sagte den Geschworenen, dass Sörings Behauptung, der habe Kinokarten gekauft, nichts bewiese, "denn, sehr geehrte Damen und Herren, die Karte - die Karte zeigt den Zeitpunkt, an dem der Film vermeintlich begonnen hätte, 22.15 Uhr, nicht wahr? Es zeigt nicht den Zeitpunkt, an dem die Karte gekauft worden war." Updike hat keinerlei Beweise dafür erbracht, dass die Karte eher gekauft worden war oder viel eher hätte gekauft werden können.

[Gerichtsprotokoll, Seite 173](#)

Updike hat sich vielleicht dazu entschlossen, Elizabeths Version ihres Alibis nicht hervorzuheben oder näher auf ihre Aussagen einzugehen, was in Washington D.C. geschehen war, da alles sehr verdächtig war. Eine der Aussagen, die E. Haysom während ihres Prozesses im Jahr 1987 gemacht hat, war "er fuhr vor und er war - war nicht auf meiner Straßenseite, er

war auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Und ich bin durch den Verkehr rüber gegangen, und ich öffnete die Autotür und als ich sie öffnete, ging das Licht an und er trug eine Art weißes Tuch und er war von Kopf bis Fuß blutüberströmt. " **Exhibit 30**. E. Haysom sagte weiterhin aus, dass Söring ihr gesagt hatte, sie solle das Auto mit Coca Cola reinigen, was sie nach eigener Aussage dann getan hat. Der Wahrheitsgehalt E. Haysoms Aussage ist sehr fragwürdig, weil die ausbleibende Reaktion auf Luminol bedeutet, dass kein Blut aus dem Auto entfernt wurde. Der Mietwagenbesitzer hat während des Prozesses ausgesagt, dass das Auto sauber und ordentlich am Sonntag, dem Tag nach den Morden, zurückgegeben worden war. Es gab ebenfalls keinerlei Beweise für Coca Cola Flecken oder Blut.

Aussage während des Prozesses, "Das Versprechen".

Haysom hat ausgesagt, dass sie, während Söring in der Nacht der Morde weg war, im Hotelzimmer geblieben war und irgendwann beim Zimmerservice bestellt hatte. Söring hat in seiner Aussage gegenüber der Polizei gesagt, dass er, während Elizabeth weg war, beim Zimmerservice bestellt hatte und er konnte detailliert angeben, was er bestellt hatte. Er sagt, er hat die Rechnung unterschrieben. Sie sagt, sie hat seine Unterschrift gefälscht. Söring hat den Ermittlern ebenfalls gesagt, dass er am Samstagabend einen Scheck eingelöst hatte, da Elizabeth das gesamte Bargeld mitgenommen hatte. Sie hat den Scheck in ihrer Aussage nicht erwähnt, vermutlich, weil sie nicht davon wusste, dass er das getan hatte, während er in Washington D.C. geblieben war.

Gerichtsprotokoll, Seiten 169, 175, 179

Erkenntnisse

Während ihrer Vernehmung gab Elizabeth verschiedene Versionen darüber an, wann sie die Kinokarten gekauft hatte. In einer ihrer beiden Versionen sagte sie, sie hat die Karten um 14 Uhr und um 16 Uhr gekauft.

Gerichtsprotokoll, Seite 172

Sörings Vater hat im Prozess ausgesagt, dass er zwei Kinokarten im Studentenzimmer seines Sohnes gefunden hatte, als er es ausgeräumt hatte und diese Karten wurden als Beweismittel angebracht. Einige Monate nach Ende des Prozesses kontaktierte Sörings Anwalt das Kino, welches die Karten für die 22.15 Uhr Vorstellung von "*Stranger in Paradise*" verkauft hatte. Die Karten hatten eine spezifische Nummerierung. Die Unterlagen der Abendkasse zeigten die Chronologie der Karten. Sie belegen, dass Karten am 30. März 1985 mit den Nummern 27014 bis 27263 für die 18 Uhr, 20 Uhr und 22.15 Uhr Vorstellungen verkauft worden waren. Sörings Karten trugen die Nummern 27149 und 27141.

Die Betreiber des Kinos waren sich sicher, dass diese bestimmten Karten frühestens um 20 Uhr verkauft worden waren. Es ist eindeutig, dass Söring aufgrund der Tatsache, dass die

Karten in seinem Zimmer gefunden worden waren und seine Version des Kaufs mit der Aussage des Kinos übereinstimmt, glaubwürdiger ist als Haysom, die ihre Geschichte ständig änderte und deren Aussagen nicht bestätigt wurden. Updike hat keinerlei Beweise dafür angebracht, dass die Karten eher gekauft worden waren.

"A Far, Far Better Thing", Seite 198

Detektiv Ricky Gardner hat ausgesagt, dass das Auto einem Luminoltest unterzogen wurde und kein Blut gefunden wurde. "Wenn da auch nur ein winziger Blutfleck gewesen wäre, hätte das Luminol das angezeigt." **Exhibit 31**. Chuck Reid, der *Senior Investigator* von Bedford County, hat den Luminoltest an dem Auto durchgeführt und bestätigt Gardners Aussage. **Exhibit 32**. Der Wahrheitsgehalt der Aussage von Haysom ist äußerst fragwürdig, denn es gibt keinerlei Beweis, der mit ihr übereinstimmt.

Hinzu kommt, dass es seltsam ist, dass sie Söring unmittelbar in dem Moment gesehen hat, in dem er vorfuhr, zum belebtesten Zeitpunkt am Samstag in Georgetown. Das war entweder ein außergewöhnlicher Zufall oder reine Erfindung.

In jedem einzelnen Mordfall, an dem ich gearbeitet habe, bei dem ein Beschuldigter versucht hat, jedwede Art von Blutspuren aus einem Auto zu entfernen, sei es mit einem Reiniger oder ohne, hat das Luminol uns dennoch immer zum Blut geführt. Diese Lüge von Haysom ist offensichtlicher als die meisten anderen, denn die Wissenschaft ist so glasklar, dass Spuren von Blut natürlich gefunden worden wären, aber es wurden eben keine gefunden.

Zum Zeitpunkt seiner Aussage bezüglich des Alibis konnte Söring nicht wissen, dass es den Ermittlern nicht möglich sein würde, die Rechnung für den Zimmerservice oder den Scheck zu finden; beides hätte seinem Alibi potenziell sehr geholfen. Sein Vater hatte den stornierten Scheck entdeckt, als er das Zimmer seines Sohnes einige Monate später ausräumte und übergab diesen den Behörden. Der Scheck wies allerdings lediglich Samstag als Datum auf, an dem er eingelöst worden war, nicht die Uhrzeit. Zu viel Zeit war vergangen; genau wie beim Zimmerservice konnte sich kein Angestellter des Hotels mehr erinnern.

E. Haysoms Geständnis und ihre vermutliche Rolle am Tatort

Gerichtsprotokoll

E. Haysom hat in einem Interview mit den Vollzugsbehörden gestanden, ihre Eltern ermordet zu haben.

Frage – Sie wussten, dass er es tun würde, nicht wahr? Wussten Sie es?

Antwort – Ich habe es selbst getan.

Frage – Seien Sie nicht albern.

Antwort – Es hat mich erregt.

Frage – Sie haben was getan? Was meinen Sie?

Antwort – Ich habe nur gescherzt.

Frage – OK, dann sagen Sie mir nun bitte die Wahrheit, ohne zu scherzen. Haben Sie Ihre Eltern gehasst?

Antwort – Ich habe meine Eltern nicht gehasst."

Hier hat der Ermittler eindeutig ein vollständiges Geständnis verhindert. Ich habe noch nie eine solche Reaktion eines Ermittlers während einer Vernehmung eines Tatverdächtigen erlebt.

Updike hat dies in seinem schließenden Plädoyer nicht erwähnt.

Commonwealth gegen E. Haysom, Gerichtsprotokoll, Seiten 109 – 110.

Wie unter dem Paragraphen "Motiv" weiter unten erwähnt, hat ein geschulter, erfahrener FBI Agent angegeben, dass die Tat von jemandem begangen wurde, der die Haysoms gut gekannt hat und er glaubte, dass es sich um eine weibliche Person handelte. Er hat seine Einschätzung abgegeben, bevor Elizabeth und Jens das Land verlassen hatten und bevor sie als Tatverdächtige galten.

Erkenntnisse

Es ist für mich einfach unvorstellbar, dass die Vollzugsbehörden dieses erstaunliche Geständnis von E. Haysom nicht weiter verfolgt haben. Genau wie sie es verpasst haben, Söring mit den vielen Diskrepanzen in seinem Geständnis zu den Beweisen am Tatort zu konfrontieren, wurde hier nichts weiter mit dem Geständnis von Haysom getan.

Bei ihrer Verurteilung haben ihre vom Gericht bestellten Ärzte angegeben, dass Haysom an einer Persönlichkeitsstörung litt und regelmäßig lug. E. Haysoms Aussagen vor Gericht wurden dazu genutzt, die Geschworenen davon zu überzeugen, dass Jens der Mörder war, aber welcher Teil ihrer Geschichte ist glaubwürdig? Die folgenden Faktoren unterstützen die Schlussfolgerung, dass E. Haysom am Tatort war:

- 1) E. Haysoms Blutgruppe B wurde in der Nähe des Körpers ihrer Mutter gefunden; weniger als 11% der Bevölkerung haben diese Blutgruppe.
- 2) Merit Zigaretten, die Marke, die sie geraucht hat, wurden draußen vor der Eingangstür und vor der Hintertür gefunden.
- 3) Der Schuhabdruck, der am Tatort im Blut gefunden wurde, stimmte mit ihrer Schuhgröße überein.
- 4) Sie hat ihre Mutter bekanntlich gehasst.
- 5) Sie hat ausgesagt, dass ihre Zimmermitbewohnerin, Christine Kim, ihr dabei geholfen hat, einen Zeitplan für das Alibi zu erstellen.
- 6) Sie hatte die beste Gelegenheit, nachher in ihrem eigenen Haus zu duschen und sich umzuziehen und dadurch keine Blutspuren im Mietauto zu hinterlassen.
- 7) Was die Klage gegen sie selbst anging, so hat sie eine Vereinbarung zu ihren eigenen Gunsten getroffen, denn Updike wollte, dass Söring auf die Anklagebank kam.

8) Sie hat die Morde gestanden.

9) Ihre Fingerabdrücke wurden auf einer Wodkaflasche gefunden, die sich in der Nähe des Körpers ihres Vaters befand. Die Flasche lag nicht bei all den anderen alkoholischen Getränken.

Das Motiv

Gerichtsprotokoll

Updike hat es vermieden, das Motiv in seinem anfänglichen schließenden Plädoyer zu besprechen, aber er hat es in seiner schließenden Widerlegung angemerkt. Er argumentierte, dass E. Haysom ihre Eltern gehasst und Jens dazu gebracht hat, die Morde zu begehen. "Das Motiv für die Morde; es war kein sexueller Überfall, kein Raub, es ging nicht um Geld, es war reiner Hass und Rache."

Gerichtsprotokoll, Seite 209

Er hat ebenfalls argumentiert, dass man sehen konnte "wie sich das mit der Zeit in ihm entwickelt hat, anhand ihrer Schreiben."

Gerichtsprotokoll, Seite 209 – 211 der Widerlegung

Updikes Argument war irreführend und erfunden. Erstens war der Zeitraum, in dem Haysom und Söring ein Paar waren, lediglich 3 Monate und zweitens haben keine der Schreiben einen Hass gegenüber den Eltern beinhaltet. Noch nicht einmal E. Haysom hat behauptet, dass Söring ihre Eltern gehasst habe. Drittens habe ich keinerlei Beweis gefunden, der bei Gericht eingereicht wurde, der zeigen würde, dass Söring die Haysoms gehasst hat. Viertens wurde kein Beweis eingereicht, der zeigen würde, dass Söring ein Hitzkopf war oder zu irgendeinem Zeitpunkt Rage empfand.

Updike hat den Geschworenen nicht gesagt, dass Haysom gegenüber den Vollzugsbehörden gestanden hatte, ihre Eltern umgebracht zu haben.

Erkenntnisse

Es wurde kein Beweis erbracht, der belegt, dass Söring die Haysoms gehasst hat. Tatsächlich handelte es sich hier um einen 18-jährigen, verliebt in seine erste Freundin, mit der er erst seit ein paar Monaten zusammen war. Chuck Reid, einer der ursprünglichen Ermittler, gab an, sein Instinkt sagte ihm, dass dieses sanftmütige Kind auf keinen Fall solch brutale Morde begangen haben konnte.

Interview in "Das Versprechen"

Zusätzlich bestreitet niemand, mit Ausnahme von Ricky Gardner, dass Ed Sulzbach, der ein *Special Agent* des FBI war, zum Tatort berufen wurde, dass er ein Täterprofil erstellt hatte und dass er den Machern des Dokumentarfilms gesagt hat, er habe E. Haysom für die wahrscheinlichste Mörderin gehalten. ("Ich habe mich auf ihre Tochter festgelegt.", [Exhibit 13](#)) In einem Schreiben vom 18. Juni 1985 von Updike an den Anwalt eines weiteren Tatverdächtigen erwähnt er eine anliegende Aussage, von der er sagt, man könne sie als Hilfe nutzen, um einen Durchsuchungsbefehl zu erwirken. Die Aussage sagt "*Special Agent* Edward F. Sulzbach des FBI, der im Bereich des Erstellens von Profilen von mutmaßlichen Tätern geschult ist, hat sich den Tatort und die Beweise angesehen, die während der Ermittlungen gesammelt worden waren und hat ausgesagt, dass der mutmaßliche Täter eine Frau ist, die die Opfer kannte." [Exhibit 54](#)

Einer von E. Haysoms Halbbrüdern und ein enger Freund der Familie haben ausgesagt, dass sie vermuteten, dass sie zum Zeitpunkt der Morde am Tatort anwesend war. [Exhibit 27](#). Ich habe vor Kurzem Carlos Santos interviewt, der den Prozess als Reporter des *Richmond Times Dispatch* persönlich verfolgt hat. Ich habe ebenfalls mit Frank Green gesprochen, einem weiteren Reporter des *Richmond Times Dispatch*. Beide haben mir gesagt, dass E. Haysom in den Jahren nach dem Prozess zugegeben hat, dass sie in Jens Sörings Prozess Meineid begangen hatte. Sie hat ihnen gegenüber zugegeben, dass ihre Mutter sie über viele Jahre hinweg vor den Morden sexuell missbraucht hatte. E. Haysom wurde nie aufgrund von Meineid strafrechtlich verfolgt.

Die Briefe

Updike hat den Geschworenen von den Briefen erzählt. Er hat das hinein interpretiert, von dem er vermutete, was Haysom und Söring sich gegenseitig sagten. Obwohl ich zustimme, dass es verdächtige Passagen gibt, sehe ich keine offenen Geständnisse an den Morden. Wenn man mich fragen würde, ob die Briefe stärker auf Haysom als auf Söring bezüglich des Begehens der Morde hinweisen, könnte ich das nicht sagen.

Ich glaube allerdings, dass Elizabeth Haysom aufgrund der hohen Wahrscheinlichkeit des sexuellen Missbrauchs das stärkere Motiv gehabt hätte.

Zur Erstellung einer Meinung zu Sörings Schuld oder Unschuld tendiere ich, was die Briefe betrifft, weder in die eine, noch in die andere Richtung, denn das würde einfach zu viele Vermutungen meinerseits bezüglich dessen, wer was und aus welcher Motivation heraus dem anderen versucht hatte zu sagen, mit sich tragen.

Serologie und DNS

Gerichtsprotokoll

Updike hat gegenüber den Geschworenen argumentiert, dass das Blut der Blutgruppe 0 das

Blut von Söring war. Sehen Sie auch den obigen Paragraphen "Blut".

[Gerichtsprotokoll, Seiten 82 - 84](#)

Erkenntnisse

Serologie war die bestmögliche Wissenschaft zur der Zeit im Jahr 1985. Bevor im Jahr 1990 der Prozess begann, wurde in Virginia eine DNS Datenbank erstellt. Virginia hatte zudem den allerersten Schuldspruch wegen Mordes aufgrund von DNS ausgesprochen. DNS Beweise wurden genutzt, um den Serienmörder Timothy Spencer, den "*Southside Strangler*" im Jahr 1988 zu verurteilen. Ich wünschte, die Blutspuren am Tatort im Haus der Haysoms wären damals, als sie besser erhalten waren, auf DNS überprüft worden. Wenn die DNS vor dem Prozess überprüft worden wäre, dann hätte Updike eventuell neu bewertet, Söring wegen Mordes vor Gericht zu stellen oder nicht. Ermittler am Tatort hätten mit Sicherheit hart daran gearbeitet, die zwei unbekanntenen Männer, die am Tatort Blut hinterlassen haben, zu identifizieren und für diese Straftat anzuklagen.

Serologie wurde von DNS überholt, weil DNS akkurater ist, aber dennoch sollte der Serologie-Bericht aus dem Jahr 1985 nicht ignoriert werden.

Nichts widerspricht den Befunden aus dem Jahr 1985 von Mary Jane Burton, einer national anerkannten Serologin. Obwohl es eine Unklarheit gibt, denn an der Stelle in ihren schriftlichen Notizen, an der sie Objekt 2FE als Blutgruppe A anzeigt, ist es laut ihres schriftlichen Berichts und der Tabelle Blutgruppe 0, und sie hat unter Eid ausgesagt, dass es Blutgruppe 0 war. Diese Unklarheit beiseite, sind alle weiteren Objekte, die an oder vor der Haustür gefunden wurden ohne Zweifel Blutgruppe 0. DNS Untersuchungsergebnisse des Blutes am Türgriff 6FE haben Söring als Träger ausgeschlossen und weiterhin auf einen unbekanntenen männlichen Angreifer hingedeutet, der es am Tatort hinterlassen hat.

Zusätzlich sind die Objekte 7FE #1 und 23K #1 im Serologie-Bericht von 1985 als Blutgruppe AB identifiziert worden und der DNS Bericht von 2009 zeigt ein Y-Chromosom an, was auf einen männlichen Träger hinweist. Allerdings ist das einzige Opfer mit dieser Blutgruppe Nancy Haysom, die natürlich nicht Träger eines Y-Chromosoms ist.

Gerade erst in dieser Woche kam Dr. Moses Shanfield, ein Experte auf dem Gebiet der DNS Lehre, der auch publiziert und als Gutachter auf diesem Gebiet fungiert, zu dem Schluss, dass der DNS Bericht von 2009 die Serologieuntersuchungen aus dem Jahr 1985 nicht widerlegt. Shanfield stellt fest, dass *BODE Laboratory*, welches die DNS Untersuchungen durchgeführt hat, berichtet hat, dass sie in der Lage waren, 3 Abstriche der relevanten Objekte, die getestet und referiert wurden, zu nehmen. Dies bestätigt, dass Ms Burton genügend Material hatte, mit denen sie das Blut überprüfen konnte und dass ihr nicht ungenügende Bruchstücke oder kleine Dosen gegeben wurden, welche ihre Ergebnisse vielleicht unbrauchbar gemacht hätten.

Dr. Shanfield hat die Daten bezüglich der Serologieergebnisse aus dem Jahr 1985 und die DNS Ergebnisse, die von *BODE* gemacht und vom *Virginia Department of Forensic Science* (DFS) übernommen wurden, nachgeprüft. Er hat ebenfalls einen Zeitungsartikel nachgeprüft,

in welchem eine Anwältin mit Erfahrung auf dem Gebiet der Forensik den *BODE* Bericht kommentiert hat. Dr. Shanfield stellt fest, dass die Anwältin diese Kommentare abgegeben hat, ohne vorher die Notizen des DFS Wissenschaftlers zu lesen, ohne mit dem DFS Wissenschaftlicher zu sprechen und ohne ihre Hausaufgaben bezüglich des Berichts, den zu überprüfen sie gebeten wurde, gemacht zu haben. Eines der Ergebnisse, welches mir Sorgen gemacht hat war, dass laut des DFS Berichts 8 Proben (6 der Blutgruppe A und 2 der Blutgruppe 0) "alle vom gleichen männlichen Träger abstammten". Ich habe das so verstanden, dass es bedeuten sollte, dass eine einzige Person zwei verschiedene Blutgruppen haben sollte, was unmöglich wäre und darauf hinauslaufen könnte, dass Mary Jane Burton, die DFS Serologin, zu den falschen Ergebnissen gekommen sein könnte. Ich war verwirrt. Dr. Shanfield hat darauf geantwortet, dass dies reine Spekulation sei, welche nicht wissenschaftlich gestützt ist. Das DFS Zertifikat zeigt viele Loci^{*3} als identisch, aber wissenschaftlich gesehen gibt es nicht genug Allelen^{*4} um zu schlussfolgern, dass sie von ein und derselben Person stammen. Es ist irreführend vom DFS von einer Übereinstimmung mit einem einzigen männlichen Träger zu sprechen, da Übereinstimmung unangemessen impliziert, dass etwas identisch oder gleich ist. Es gibt keine wissenschaftliche Grundlage, etwas als übereinstimmend zu bezeichnen, was in nur so wenigen Allelen übereinstimmt. Weiterhin stellt Dr. Shanfield fest, dass Jens Söring mit diesen Proben an 7 Loci nicht übereinstimmt, was ihn effektiv als Träger des Blutes auf dem Türgriff ausschließt; unabhängig der A B 0 Blutgruppen.

Es muss, aufgrund eines Mangels an Beweisen, die das Gegenteil behaupten würden, nicht nur geschlussfolgert werden, dass Söring nicht am Tatort war, sondern auch, dass zwei Männer Blut am Tatort hinterlassen haben. Diese Theorie ist von großer Bedeutung, wenn man die enorme Stärke bedenkt, die benötigt wurde, um zwei sich wehrende Opfer zu überwältigen und ihnen so viel Schaden zuzufügen. Es ist weit hergeholt zu denken, dass ein/e kleine/r bis mittelgroße/r Mann/Frau diese Taten alleine hätte begehen können.

Dr. Shanfields vollständiger 6-seitiger Bericht wird in Kürze durch den Anwalt Steven Rosenfield veröffentlicht werden. Dr. Shanfield ist ein hochangesehener, national renommierter Experte auf diesem Gebiet. Er trägt einen MA der *Harvard University* und einen Ph D. in Humangenetik der *University of Michigan*. Er war Direktor des *Monroe County Public Safety Laboratory* in Rochester, New York, bei dem es sich um ein vollständiges Kriminallabor handelt, welches im Dienst von 8 Bezirken im Staat New York steht. Zuvor war er Direktor des *Analytical Genetic Testing Center, Inc.* in Denver, CO, einem privaten Labor, welches an der Spitze der Entwicklung von DNS Technologien und Forensik stand, und welches in vielen frühen DNS Fällen mitwirkte. Er ist derzeit Professor für Forensik und er macht als Gutachter in Gerichten im ganzen Land und vor dem *Congress* zum Thema DNS Aussagen.

Zusatz von mir ---

³ Loci = Genlocus, Genlokus, Locus oder Lokus (lateinisch locus, deutsch ‚Ort‘, Mehrzahl loci) heißt in der Genetik die physische Position eines Gens im Genom, der Genort.

⁴ Als Allele (von gr. „einander, gegenseitig“) bezeichnet man verschiedene Zustandsformen eines Gens an einem bestimmten Genlocus eines Chromosoms

Meine Theorie

Während meiner Überprüfung dieses Falls habe ich mein Bestes getan, die Beweise für sich selbst sprechen zu lassen. Ich habe versucht, dem Leser zu zeigen, was den Geschworenen präsentiert wurde sowie ebenfalls den aktuellen Stand der Beweise heutzutage.

Ich bin mir sicher, dass Leute mich fragen werden "Widersprechen Sie Updikes Theorie dessen, was geschehen ist und wenn dem so ist, was glauben Sie, ist geschehen?"

Aufgrund der Beweise, die ich überprüft habe und der neuesten DNA Erkenntnisse glaube ich, dass E. Haysom sich zum Zeitpunkt der Morde im Haus ihrer Eltern befand und von zwei Männern Hilfe hatte. Die DNA repräsentiert beide Männer. Sie sind da, ich kann ihre Gesichter nicht sehen, aber sie sind anwesend. Ich sehe das Gesicht von Jens Söring nicht, denn es ist nichts von ihm am Tatort. E. Haysom hatte ein viel größeres Motiv, ihre Eltern umzubringen. Sie hat Journalisten erzählt, dass ihre Mutter sie 8 Jahre lang sexuell missbraucht hat. Ermittler fanden Nacktfotos, die die Mutter gemacht hatte, als E. ein Teenager war. Sie und alle anderen Opfer von Kindesmissbrauch / Inzest tun mir sehr leid. Diese Art von Misshandlung kann schwere geistige Störungen verursachen. Der Psychologe, der sie kurz nach ihrer Verhaftung untersucht hatte, ist zu dem Schluss gekommen, dass sie Anzeichen aufwies, die zeigten, dass sie an einer grenzwertigen Persönlichkeitsstörung, einer schwerwiegenden und schädlichen geistigen Krankheit, litt. Sie gab zu, jahrelang Heroin und andere illegale Substanzen eingenommen zu haben. Sie hatte Freunde in Drogenkreisen, welche sie über Jahre hinweg in Virginia aufgebaut hatte. Jens Söring nahm keine Drogen und war erst im Herbst 1984 nach Virginia gezogen, um dort die Universität zu besuchen - lediglich 7 Monate vor den Morden. Es ist äußerst unwahrscheinlich, dass er eine so enge Beziehung zu 2 Männern aufgebaut hatte, die es ihm ermöglicht hätte, diese in dieses hasserfüllte Verbrechen (nichts wurde gestohlen, der Stil war ein übermäßiger Angriff) zu involvieren.

Schlussfolgerung

Elizabeth Haysom schrieb in einem ihrer Briefe "Ich hatte immer geglaubt, dass ich Männer dazu gebracht habe, sich in mich zu verlieben, damit ich all den Hass, den ich für sie empfand an ihnen auslassen konnte, indem ich sie demütigte. Ich verachtete ihre billige Lust und simplen Leidenschaften. Und am Ende habe ich sie dazu gebracht, sich selbst dafür zu hassen, dass sie mich liebten und die Qual, die ich ihnen zufügte." Die schrieb diesen Brief etwa 3 Monate vor den Morden.

Commonwealth vs. E. Haysom, Gerichtsprotokoll Seite 39

Der Staatsanwalt Jim Updike sagte "Einerseits hat sie offen zugegeben, dass ihre Eltern ohne

sie nicht tot wären. Sie wollte sie tot. Andererseits war sie mir eine große Hilfe."

Updike sagte, Haysom habe ihm geholfen, Beweise gegen Söring zu sammeln und habe ihm sogar den gesamten Fall umrissen.

Carlos Santos, "Parole Board denies Haysom early release", Richmond Times Dispatch, 24. Mai 1995

Meine Ausbildung und meine Erfahrung zeigen mir, dass fast jedes Beweisstück, welches die Anklage vorgebracht hat, Ungenauigkeiten, Unzuverlässigkeiten und wissenschaftlichen Widersprüchen unterliegt. Die Geschworenen wurden in vielen Dingen irreführt und der Hauptverteidiger war geistig krank und ihm wurde später die Lizenz entzogen. Das Ergebnis war, dass der Verteidiger bestenfalls mittelmäßig war. Die Geschworenen hatten keine Kenntnis von den bedeutenden Beweisen, die im Widerspruch zu den Behauptungen der Anklage standen, und die Verteidigung hat es verpasst, diese Widersprüche aufzuzeigen. Aufgrund der vielen, oben genannten Gründe, war dies kein gerechter Ausgang. Meiner Meinung nach würde Jens Söring heutzutage nicht verurteilt werden, und die Beweise scheinen seine Unschuld zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

J. E. "Chip" Harding, Sheriff Albemarle County, VA